

(Lett. — „Die Menschen sollen den Mund waschen.“)

„*Ar vilkiem vilks.*“ (35r:581)

(Lett. — „Mit den Wölfen Wolf.“ — Im Sinn der dt. Redensart entsprechend: „Mit den Wölfen heulen.“)

„Hunger trennen die Welti.“ (1 ar:154)

17. Vertrauen — Hilfe — Rat

Das Motiv des Vertrauens taucht schon bei den allerersten Mikrophon-Aufnahmen auf. Die Stimmen ermuntern, beruhigen und trösten den Experimentator.

Bei einer Aufnahme unterhält sich der Experimentator mit Z. M., welche bemerkt, er habe verschiedene Weltanschauungen hinter sich.

„*Vertrauen!*“ (2r:219)

Nochmals hören wir:

„*Vertrauen!*“ (8g:283)

„*Kostulīt, uzticies!*“ (35g:354)

(Lett. — „*Kostulīt, vertraue!*“)

Das Wort „Glaube“ ist in verschiedenen Zusammenhängen zu hören:

„*Tic!*“ (22r:480)

(Lett. — „Glaube!“)

„*Tomēr tici!*“ (40r:543)

(Lett. — „Jedoch glaube!“)

„*Ticu tev.*“ (43g:341)

(Lett. — „Ich glaube dir.“)

„*Tici, Kosti, es palikšū.*“ (ebd.)

(Lett. — „Glaube, Kosti, ich werde bleiben.“)

Die Stimmen verteidigen den Experimentator gegen seine Zweifel:

„*Skeptikis — Zukunftsverderber!*“ (35g:354)

„*Zweifeln kann. War müde. Cik auksts!*“ (44b:580)

(3. Satz lett. — „Wie kalt!“)

Der Experimentator äußert seine Besorgnis wegen der Möglichkeit wissenschaftlicher Beweise.

„*Ko tu te drusko! Pūt tu dirsā zinatniekiem. Richtige Aufgabe in dir.*“ (30g:338/40)

(Lett., dt. — „Was zersplitterst du dich hier! Zum Kuckuck mit den Wissenschaftlern. Richtige Aufgabe in dir.“)

„*Konstantin, nešaubies!*“ (30g:584)

(Lett. — „Konstantin, zweifle nicht!“)

„*Kosti desperti.*“ (ebd: 588)

(Rom. Sprache — „Kosti verzweifelt.“)

„*Otdaché, dā muß man irra.*“ (30r:417)

(Russ., schwed., dt. — „Erhole dich, sonst muß man irren.“)

Die Stimmen weisen darauf hin, daß die Forschung noch nicht weit genug gediehen sei, um die Menschen aufmerksam zu machen.

„*Neviens nedzird tavu balsi.*“ (31g:455)

(Lett. — „Niemand hört deine Stimme.“)

„*Nav laužu, nav vērīgu laužu.*“ (31g:675)

(Lett. — „Es gibt keine Menschen, es gibt keine aufmerksamen Menschen.“)

Die Schwierigkeiten werden auf mangelndes Gehör der Menschen zurückgeführt:

„*Nevar, Kosti, pakļusas ausis.*“ (45r:277)

(Lett. — „Es geht nicht, Kosti, ziemlich leise Ohren.“)

Der Experimentator klagt, der Weg der Forschung sei verwirrt, und manche Menschen schenkten dieser Arbeit kein Vertrauen.

„*Schön vertraul*“ (35r:444)

Auf die Frage des Experimentators, ob die Stimmenwesenheiten seine Forschung nicht fördern könnten, hören wir:

„*Vadi, ko tu prasil*“

„*Raudiv, pabeidzis darbu, nobaida diki.*“ (35r:418/23)

(Lett. — „Leite, was fragst du!“ — „Raudiv erschreckt nach vollendeter Arbeit den Teich.“)

„*Erlaube, Konstantin, die Entscheidung bei dir.*“ (42g:314)

Der Experimentator sagt, daß er Beweise für die Existenz dieser Stimmen haben sollte.

„*Sorge du!*“ (40g:326)

Ferner wünscht der Experimentator, die Zusammenarbeit möchte auf breiterer Basis geschehen.

„*Nevaram, brōli!*“ (40g:328)

(Lett. — „Wir können nicht, Bruder!“)

In der letzten Phase der Mikrophon-Einspielungen war oft Spīdola (vgl. S. 210) mit Hinweisen und Trost zu hören. Der Experimentator war etwas besorgt wegen der Radio-Aufnahmen.

„*Neraizejies! Neraud!*“ (22g:246)

(Lett. — „Sorge nicht! Weine nicht!“)

Da und dort sind Trostworte wegen mißglückter Aufnahmen und technischer Schwierigkeiten zu vernehmen. So sagt gegen Ende einer Einspielung eine Männerstimme in bezug auf die vielen Geräusche, die auf dem Band hörbar sind:

„*Unvermeidlich, denn ging nicht anders, die kleine Spīdola . . .*“ (23g:603)

Eine Stimme beurteilt die vorhergehende Aufnahme, die von Musikgeräuschen und Radiostörungen überlastet war:

„*Wir gestern mißglückten. Abend lasse kommen Bubus, Kosta. Wie Verrückten!*“ (23g:673/3)

Die anfänglichen Radio-Einspielungen waren so ungeschickt, daß die Geräusche sich manchmal zur Kakophonie steigerten, so daß wahrscheinlich viele Stimmen nicht zum Wort kamen. Gegen den Schluß einer Aufnahme hören wir:

„*Abi dīvi — pālikam bešā.*“

„*Für heute genug. Auf Wiederschau-, auf Wiederhören.*“

„*Doch die Uhr für morgens abend.*“

„*Gestern wohl gemacht.*“ (23g:684/6)

(1. Satz lett. — „Wir beide gingen leer aus.“)

*

Um das Vertrauen zu stärken, versprechen die Stimmen Hilfe.

„*Jancis tev palīdz.*“ (35g:355)

(Lett. — „Jancis hilft dir.“)

Anfangs wandte sich der Experimentator oft an F. Jürgensons sog. Assistentin Lena und verlangte ihren Beistand. Eine Frauenstimme:

„*Verrat!*“ (20r:418)

Weiter äußert sich der Experimentator, daß er schon seine eigenen Helfer finden werde. Dieselbe Frauenstimme:

„*Mycket bra!*“ (ebd: 422)

(Schwed. — „Sehr gut!“)

Bei derselben Bandaufnahme taucht etwas später eine andere Frauenstimme auf:

„*Spīdola tava palīdzē*“ (ebd: 428)

(Lett. — „Spidola deine Helferin!“)

Es folgen später weitere Helfer-Stimmen:

„*Mēs latvieši. Mēs dzirdējām, Konstantin.*“ (ebd: 903/10)

(Lett. — „Wir sind Letten. Wir hörten, Konstantin.“)

In einer nächsten Aufnahme bedankt sich der Experimentator bei Spidola für ihr Hilfsversprechen.

„*Es nāku tev palīgā, mans milais Konstantin.*“ (C3r:021/3)

(Lett. — „Ich komme dir zu Hilfe, mein lieber Konstantin.“)

Eine Männerstimme:

„*Wir verteidigen gegen brutale Angriffe.*“ (22r:019)

„*Dusil Latvieši palīdz.*“

„*Wir versuchen, wie kann.*“ (31g:645/51)

(2. Satz lett. — „Ruhe aus, die Letten helfen.“)

„*Wir wollen dir helfen. Jetzt niederdrückt du bist.*“ (31r: 283/5)

„*Par jūsu darbību, Raudiv, pūlamies. Raudiv, pūlamies. Raudiv, mēs pūlamies.*“ (33g:544)

(Lett. — „Um Ihre Tätigkeit, Raudive, bemühen wir uns. Raudiv, bemühen wir uns. Raudiv, wir bemühen uns.“)

Der Experimentator insistiert, es möge ihm Hilfe geleistet werden.

„*Mēs tev palīdzam.*“ (35r:423)

(Lett. — „Wir helfen dir.“)

„*Kosti, latvieši tev palīdz.*“ (35r:446)

(Lett. — „Kosti, die Letten helfen dir.“)

„*Palīgi tavi, naciki.*“

„*Mēs sekojam tev.*“ (36g:125, 345)

(Lett. — „Deine Helfer, Nazis.“ — „Wir folgen dir.“ — Über die Nazis als „Helfer“ vgl. „Technische Fragen“ S. 220 ff.)

„*Mēs gribam tev palīdzēt. Nataša.*“ (42g:150)

(Lett. — „Wir wollen dir helfen. Natascha.“)

Der Experimentator verlangt bewußte Hilfe durch die Stimmen.

„*Ja, mit Freude, wir schätzen dich.*“ (40r:372)

Der Experimentator erwähnt, er sei mit Kopien seiner Bandaufnahmen beschäftigt.

„*Wir in Krozingen dir helfen.*“ (43r:137)

„*Meine Mithilfe.*“ (ebd: 483)

Seltener geben die Stimmen auf die Bitte um Hilfe negative Antwort, z. B.:

„*Nevar, Konstantin.*“ (Ü Ir:080)

(Lett. — „Man kann nicht, Konstantin.“)

*

Die Stimmen erteilen Ratschläge, die sich vom rein technischen bis in das persönliche Gebiet des Experimentators erstrecken. Wir gewinnen aus den folgenden Beispielen erneut den Eindruck, daß die Stimmen-Wesenheiten real gegenwärtig sind, unserer Arbeit unablässig folgen, Versehen und Fehler beobachten; ein direktes Eingreifen scheint ihnen jedoch nicht möglich zu sein.

„*Labāk, kad muzik' raid.*“ (23g:134)

(Lett. — „Es ist besser, wenn Musik gesendet wird.“)

Die Radiowelle muß richtig aufgefaßt und ruhig gehalten werden:

„*Turat vilni, brālī! Herrlich!*“ (23r:486)

(Lett., dt. — „Haltet die Welle, Bruder! Herrlich!“)

Vom Band blieb nur noch ein kurzer Rest zu bespielen, den der Experimentator jedoch ausnutzen wollte. Eine Frauenstimme rät:

„*Guten Morgen! Nem jaunu bandi, milais Konstantin!*“ (25r:563)

(Dt., lett. — „Guten Morgen! Nimm ein neues Band, lieber Konstantin!“)

Der Experimentator legt ein neues Band auf (Nr. 26), koppelt aber nicht auf Radio um. Zu Beginn der Aufnahme hört man eine Frauenstimme, die 16mal wiederholt:

„Konstantin, vergesse . . .“ (26g:000/18)

Anschließend wiederholt dieselbe Frauenstimme fünfmal:

„Konstantin müde.“ (ebd: 018/22)

Männerstimme:

„Varbūt izklaidīgs.“

Frauenstimme:

„Mein Konstantin, ich will dir helfen.“

Männerstimme:

„Vielleicht er ist zerstreut.“

Frauenstimme:

„Vi hjälpa, vi hjälpa.“ (26g:023/7)

(Letzt., dt., schwed. — „Vielleicht ist er zerstreut.“ — „Mein Konstantin, ich will dir helfen.“ — „Vielleicht ist er zerstreut.“ — „Wir helfen, wir helfen.“)

„Konstantin, wechse Ton!“ (27r:371)

„Nevar tagad uzņemti. Ej atputini galvu!“ (35g:547/9)

(Letzt. — „Du kannst jetzt nicht aufnehmen. Geh deinen Kopf erholen!“)

Aus der folgenden Aussage läßt sich vermuten, daß störende Kräfte die Einspielung zu beeinflussen drohen.

„Triece weg raibol!“ (31g:674)

(Letzt., dt. — „Jage den Bunten weg!“ — Das lett. Wort „raibais“ ist ein Negativum, gleichbedeutend mit „Teufel“.)

Die Stimmen raten zur Veröffentlichung der Forschung:

„Kosti, dibini Kreis!“ (36g:102)

(Letzt., dt. — „Kosti, gründe einen Kreis!“)

„Uno konference(n) gran importancia — dod vino, gute Marke!“ (Ü IIr:114)

(Ital., span., lett., dt. — „Eine Konferenz von großer Wichtigkeit — gib Wein, gute Marke!“)

„Napiši!“ (44b:233)

(Russ. — „Schreibe auf!“)

„Ja, bitte, denke nach!“ (42g:726)

Der Experimentator erhält den Rat, Streit zu vermeiden.

„Kosti, lietišķāk, tev patīk tie strīdi.“ (40g:296)

(Letzt. — „Kosti, sachlicher, die Streitigkeiten gefallen dir.“)

„Nestrīdies! Tavi radi.“ (40r:527)

(Letzt. — „Streite nicht! Deine Verwandten.“)

„Kosti, koncentrācijul“ (47g:253)

(Lett. — „Kosti, Konzentration!“)

„Kosta Raudive, ty ekonomičaj jasykl“ (42r:235/7)

(Russ. — „Kosta Raudive, 'ökonomisiere' du die Sprache!“)

„Iztikam. Lieber Kosti, kura dig!“ (ebd.)

(Lett., dt., schwed. — „Wir kamen aus. Lieber Kosti, kuriere dich!“ — Dieser Rat wird von einer Frauenstimme gegeben.)

„Merka tāgas!“

„Papucīt, latviskil“ (Amg:147)

(Schwed., lett. — „Merke dir die Zügel!“ — „Papa [Diminutiv], sprich lettisch!“)

„Rītā, Kosti, divpadsmitos!“ (45r:550)

(Lett. — „Morgen, Kosti, um 12 Uhr!“)

„Wir brauchen Foto, Koste. Gleiche Nacht.“ (ebd: 555)

„Kosta, te parunā! Vai tu pa BBC?“ (ebd: 622)

(Lett. — „Kosta, sprich hier! Befindest du dich auf BBC?“)

*

Auf Gegenwart und Hellsicht der Stimmen läßt sich auch aus folgender Begebenheit schließen: Am 4. 2. 1966 besuchten Prof. Hans Bender und sein Kollege, Dr. G. Rönike, den Experimentator. Man prüfte das Phänomen der Textveränderung und hörte zu diesem Zweck einige Schubert-Lieder ab. Grundgespräch waren diese veränderten Texte, die auf zweierlei Arten gehört werden können. Prof. Bender vertrat den Standpunkt, daß unser Unbewußtes die Veränderung der Texte hervorbringe. Der Experimentator verfolgte das interessante Phänomen noch während einiger Zeit, ging aber dann wieder zu der eigentlichen Stimmen-Forschung über.

Eine Radio-Einspielung am selben Abend ergab folgende gut verifizierbaren Stimmen:

„Galu gaidīt lietai!“

„Var skadet lietas darbam.“

„Vēl gadu gaidīt!“

„Nedabū mani gaidīt!“

„Ko tu trako, Konstantin!“

„Neparliecinā profesoru Benderu! Neparliecināt vīna kollegu ar Šubertu dziesmu tekstiem!“

„Jaņem uz savu kabatu! Vel pirmsdieni vari izmantot.“

„Tu vēl nevari gulēt, Konstantin. Liels pienākums — priekškaru pacelt. Nešaubies!“

„Priekškaru pacelt, pienākums tavš. Kosti, tavš pienākums pacelt aizkaru. Pacelt to sev! Paturi sev, paglabā to sev. Kosti, neparsteidzies! Neparsteidzies, neizdot savu tekstu!“ (30g:015/41)

(Lett. — „Das Ende der Sache abwarten!“ — „Es kann der Arbeit für die Sache schaden.“ — „Noch ein Jahr warten!“ — „Lasse mich nicht warten!“ — „Was tobst du, Konstantin!“ — „Überzeuge Prof. Bender nicht! Es wird nicht gelingen, seinen Kollegen mit Schubert-Liedertexten zu überzeugen.“ — „Nimm es auf eigenes Konto! Noch den Montag kannst du benutzen“ — „Du kannst noch nicht schlafen, Konstantin. Eine große Verpflichtung — den Vorhang zu lüften. Zweifle nicht!“ — „Den Vorhang zu lüften ist deine Pflicht. Kosti, deine Pflicht ist, den Vorhang zu lüften. Behalte es für dich! Behalte für dich, bewahre es für dich auf. Kosti, übereile dich nicht! Übereile dich nicht, gib deinen Text nicht weg!“)

*

Es kommen Stimmen vor, die von einem Vorhaben abraten. Der Experimentator beabsichtigte zu einer Besprechung über das Stimmen-Phänomen einen Wissenschaftler aufzusuchen.

„Kost, nebrauc!“

„Nebūs slikti slinki drīzi modināt.“

„Nav nozīmes cīlāt šīs problēmas ar X.“ (40r:358/61)

(Lett. — „Kost, fahre nicht!“ — „Es wird nicht schlecht, den Faulenzer bald zu wecken.“ — „Es ist nicht von Bedeutung, diese Probleme mit X. zu erörtern.“ — Der Experimentator unternahm die Reise trotzdem. Es erwies sich, daß die Stimme recht hatte: der betreffende Mann war schwerhörig und trug mit seinen theoretischen Grübeleien wenig zur Lösung der Abhör-Probleme bei.)

Vor einer anderen Reise warnte eine Stimme:

„*Tur nebūs tev labi.*“ (42g:577)

(Lett. — „Dort wird es dir nicht gut gehen.“ — Tatsächlich waren die Resultate der Reise bedeutungslos.)

18. „Gute Nacht“ — Mahnungen zu Ruhe und Schlaf

Das äußerst häufige Auftreten dieses Motivs, oft in der charakteristischen Mischung mehrerer Sprachen, schließt jeglichen Verdacht aus, daß es sich um zufällige Ausschnitte aus Radio-Sendungen handeln könnte. Besonders am Schluß der Einspielungen hört man vielfach eine Frauen- oder Männerstimme, die „Gute Nacht“ wünscht.

So sagt eine gut prononcierte Frauenstimme am Schluß einer Mikrophon-Aufnahme:

„*Bonne natt!*“ (23g:350)

(Franz., schwed. — „Gute Nacht“)

Die Abschiedsworte werden mit Ratschlägen verbunden:

„*Stora adiós! Ty sirdi skuni! Bez steigas!*“ (28g:062)

(Schwed., span., russ., lett. — „Ein großer Abschied! Schone das Herz! Ohne Eile!“)

Eine ganze Reihe von Stimmen nennt den Namen des Experimentators beim Gute-Nacht-Sagen, z. B.:

„*Kosti, gute Nacht tillönskan.*“ (35r:525)

(Dt., schwed. — „Kosti, gute Nacht wünschen wir.“)

Umgekehrt gibt es Stimmen, die ihren Namen erwähnen:

„*Labu nakti, Nastja.*“ (37r:355)

(Lett. — „Gute Nacht, Nastja.“)

„*Gute Nacht, Medeles Jonis, gute Nacht.*“

„*Liebe gute Nacht! Petrautzkis.*“ (47g:644/5)

„*Guten Abend, müs' puisē!*“ (40r:467)

(Dt., lett. — „Guten Abend, unser Junge!“)

„*Kostja, Pamüns sveica. Lobu nakti!*“ (49r:094)

(Lett. — „Kostja, Pamuns grüßte. Gute Nacht!“)

Die vielen Mahnungen zu Ruhe und Schlaf zeigen, daß die Stimmen-Wesenheiten uns vor Augen haben; sie betrachten